

Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierjähriglich Mf. 1.80 einschließlich des „Illustrirten Unterhaltungsblatts“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Gef.-Adr.: Amtsblatt.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Seite 12 Pf., für auswärts 15 Pf. Im Reklametell die Seite 30 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 40 Pf.

Ausnahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für höhere Tage vorher.

Fernsprecher Nr. 110.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühzengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühzengrün, Wildenthal usw.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

63. Jahrgang.

Donnerstag, den 6. Juli

1916.

N 154.

Nachstehend wird die Bundesratsverordnung gegen irreführende Bezeichnung von Nahrungs- und Genußmitteln vom 26. Juni 1916 — Reichsgesetzblatt Seite 588 — zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, den 1. Juli 1916.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung gegen irreführende Bezeichnung von Nahrungs- und Genußmitteln. Vom 26. Juni 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Wer Nahrungs- oder Genußmittel unter einer zur Täuschung geeigneten Bezeichnung oder Angabe anbietet, feilhält, verkauft oder sonst in den Verkehr bringt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Verurteilten gehören oder nicht.

Wird auf Strafe erkannt, so kann angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntgemacht wird. Die Art der Bekanntmachung wird im Urteil bestimmt.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem 3. Juli 1916 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Auferkommens.

Berlin, den 26. Juni 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Heßnerich.

Die seither schon vom Bezirksverband gewährte Sonderzulage von Brotmarken für fehlende Kartoffeln wird, nachdem an die Gemeinden Bohnen verteilt worden sind und Leigwaren brennbar zur Verteilung gelangen, in Beachtung einer Anordnung des Direktors der Reichsgroßbäckerei, wie folgt geregelt:

1. Zur Beschaffung von Brot oder Mehl für fehlende Kartoffeln werden auf den Kopf und 7 Tage 2 Brotmarken (Vollmarken) gewährt.
2. Die Zuteilung der Brotmarken erfolgt durch die Ortsbehörden auf Antrag und

nur an solche Personen, die keinen Kartoffelvorrat mehr haben und denen Kartoffeln nicht zugewiesen werden können.

3. Wer mehr als 4000 Mf. Jahresinkommen zur Staatssteuer versteuert, hat für sich und die seinen Haushalt teilenden Personen nur Anspruch auf 1 Brotmarke (Vollmarke) auf den Kopf und 7 Tage.

4. Es ist streng darauf zu achten, daß Personen, die noch Kartoffeln haben oder im Rahmen der Verbrauchsregelung (1 Pfund Kartoffeln auf Kopf und Tag) mit Kartoffeln versorgt worden sind, nicht noch außerdem die oben bezeichneten Brotmarkenzuschläge erhalten; ebenso dürfen Personen, denen an Stelle von Kartoffeln Brotmarken gewährt worden sind, nicht außerdem auf die Zeit, für welche die Brotmarken zugewiesen sind, Kartoffeln erhalten.

Wer wider die Wahrheit angibt, Kartoffeln nicht mehr zu besitzen, wird auf Grund von § 10 des Reichskanzlerbekanntmachung über die Speiselkartoffelversorgung im Frühjahr und Sommer 1916 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Schwarzenberg, am 4. Juli 1916.

Der Bezirksverband der Agr. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Dr. Wimmer.

Städtisches Freibad

im Gemeindeteich. Geöffnet täglich von früh 6 bis abends 9 Uhr.

Während der Nachmittagsstunden von 1, 3—1,5 Uhr am Dienstag, Donnerstag und Freitag jeder Woche ist das Bad als Damenbad vorbehalten.

Stadtrat Eibenstock, den 5. Juli 1916.

Futtermittelverteilung

Freitag, den 7. dö. Mts., vorm. von 7 Uhr an im Magazingrundstücke.

Kleie. Es entfallen auf ein Kind 7 Pfund, auf ein Schwein 3 Pfund Kleie.

Obstresten, zur Schweinfütterung. Dieses Futtermittel wird, soweit der Vorrat reicht, an Schweinehalter in Halbzentrermengen zum Preise von 8.10 Mf. abgegeben.

Stadtrat Eibenstock, den 5. Juli 1916.

Vergebliche feindliche Anstrengungen.

Der gestrige Heeresbericht konnte die erfreuliche Tatsache feststellen, daß alle neuen Anstürme der Engländer und Franzosen an der ehemaligen Mauer der deutschen Verteidiger gescheitert sind, und zwar wiederum unter empfindlichen Verlusten des Feindes. Doch nicht nur im Westen, auch im Osten hat sich der Gegner blutige Kämpfe geholt. Überall, wo die Russen angriffsweise vorgingen, wurden sie abgeschlagen:

(Amtlich) Großer Hauptquartier,
4. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während nördlich des Acre-Baches der Feind seine Angriffe nicht wiederholte, setzte er starke Kräfte zwischen Acre und Somme gegen die Front Thiepval-La Boisselle-Wäldchen von Mametz, südlich der Somme gegen die Linie Barleux-Bellon an. Dem hohen Einsatz der Menschen entsprachen seine Verluste in unserem Artillerie- und Infanteriefeuer. Die Angriffe sind überall abgeschlagen. Um den Besitz des Dorfes Hardcourt — nördlich der Somme — wird erbittert gekämpft. Die dort eingedrungenen Franzosen sind hinausgeworfen. — Nordöstlich von Péronne, westlich von La Bassée und in der Gegend südwestlich von Lens wurden östliche feindliche Vorstöße, östlich der Massifkräftige Angriffe gegen die hohe Batterie von Damloup glatt abgewiesen. — Die wiederholten amtlichen französischen Mitteilungen über Zurückeroberung des Werkes Thiaumont und der Batterie von Damloup sind eben solche Fabeln wie die Angaben über die Gefangenenzahlen bei den Ereignissen an der Somme. — Deutsche Patrouillen brachen östlich und südöstlich von Armentières in die englischen, Erkundungsabteilungen bei Gravelotte (westlich von Mülhausen) in die französischen Stellungen ein; hier wurden 1 Offizier, 60 Jäger gefangen genommen. — Neun feindliche Flieger wurden abgeschossen, davon 5 im Duellkampf ohne eigenen Verlust, 4 durch Abwehrfeuer. Sechs der außer Gefecht gesetzten Flugzeuge sind in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Im Anschluß an die vielfach gesteigerte Feuertätigkeit haben die Russen abends und nachts auf der Front Narocz-See-Smorgon-östlich von Wischnow an mehreren Stellen angegriffen, mit erheblichen Kräften beiderseits von Smorgon, bei Bogucze (nordöstlich von Krewo) und bei Stołkowschtschina (südlich von Wischnow).

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die kräftigen Gegenstände unserer Truppen haben an den Stellen, wo es den Russen gelungen war, anfänglich Fortschritte zu machen, durchweg zum Erfolg geführt. An Gefangenen wurden hierbei 13 Offiziere und 1883 Mann eingefangen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen. Auch gestern waren sich die Russen mit starken, zum Teil neu herangezogenen Truppen unserem Vorstoßen in Massen entgegen; sie wurden geschlagen. Unser Angriff gewann weiter Boden.

Armee des Grafen von Rothmer. Südöstlich von Tlumacj haben unsere Truppen im schnellen Fortschreiten die Russen in über 20 Kilometer Frontbreite und über 10 Kilometer Tiefe zurückgedrängt.

Balkankriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die größte Enttäuschung haben bei dem Angriff auf die deutschen Linien die Engländer erlebt. Es ist interessant, wie sie ihre dabei erlittenen schweren Verluste entschuldigen:

London, 4. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Zeitungsberichterstatter im britischen Hauptquartier melden, daß die Schwierigkeiten, auf welche die Verbündeten bei ihrer Offensive stößen, von dreierlei Art sind: Sie sehen sich Labyrinthen von Laufgräben, mehreren hintereinander gelegenen Reihen von Verschanzungen und Dörfern gegenüber, die durch Laufgräben miteinander verbunden sind. Um die Dörfer zu erreichen, die in verstärkte Plätze mit tiefen, unterirdischen Gängen und Unterkünften verwandelt sind, müssen die Angreifer erst Laufgräben entdecken, wel-

che von Maschinengewehren, die bis zum letzten Augenblick verborgen gehalten waren, bestrichen wurden. Da die alten Laufgräben dem Erdboden gleichgemacht sind, müssen die vorwärtsrückenden Soldaten auch immer wieder neue Laufgräben anlegen. Der Prozentsatz der leicht verwundungen soll sehr hoch sein und ungefähr vier Fünftel der Gesamtzahl betragen. Trotz der Vollkommenheit, mit welcher die artilleristische Vorbereitung durchgeführt wurde, kam es doch vor, daß Stacheldrahtversperungen wie durch ein Wunder vor derartigen Angriffen bewahrt blieben, und an diesen Stellen haben die Angreifer auch die größten Verluste gehabt. Die Deutschen bedienen sich zur Verteidigung meist der Maschinengewehre, welche auf geheimnisvolle Weise aus Erdhöhlen hervorgebracht und mit großer Tapferkeit bedient werden.

Der vorliegende Bericht ist ein bemerkenswertes Zeugnis, daß außerdem eine gewisse Kavallerie nicht entbehrt. Jedenfalls sind in England die schweren Verluste der Angreifer schon bekanntgeworden; da man sie nicht abzuleugnen wagt, wird das Publikum damit vertröstet, daß es sich hauptsächlich um Leichtverwundete handelt. In Wirklichkeit ist natürlich die Zahl der Leichtverwundeten auch hier im Durchschnitt nicht größer und nicht kleiner als bei anderen derartigen erfolglosen Massenangriffen. Die Meldung zeigt im übrigen deutlich, daß die feindlichen Verluste ungewöhnlich gewesen sind, sonst würde man nicht so eifrig nach Entschuldigungen gesucht haben, die doch schließlich ein in England nicht gerade ermutigendes Bild der deutschen Verteidigung darstellen. Interessant ist weiter das Eingeständnis, daß die Artillerievorbereitung doch nicht überall die erwünschte Gründlichkeit besaß, wie wir sie bei deutschen Angriffen zu finden gewohnt sind.

An der

Österreichisch-ungarischen

Front wird bei Kolomea noch immer schwer um die Entscheidung in diesem Abschnitt gerungen: Wien, 4. Juli. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz. In der Bukowina wiesen unser Truppen vereinzelte russische Vorstöße ab. Bei Kolomea wird in unverminderter Festigkeit weitergekämpft.

Die von den Russen im Westen der Stadt geführten Angriffe dringen nicht durch. Im Norden, südlich von Tumatsch, schritten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erfolgreich vorwärts. In Wohynien versuchte der Feind unser Vordringen durch Massenangriffe aufzuhalten. Er wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Front zwischen dem Meere und dem Monte dei Santi Biagi stand abends und die ganze Nacht unter dem stärksten Geschützfeuer und wurde unbeschreiblich angegriffen. Die heftigsten Anstrengungen des Feindes richteten sich diesmal gegen den Rücken östlich von Monsalvone, den unsere braven Landsturmtruppen gegen sieben Angriffe vollständig behaupteten. Vorstöße der Italiener gegen unsere Stellungen bei Bagno am Monte Cossich und östlich von Selz wurden gleichfalls, zum Teil im Handgemenge, abgewiesen. Vor dem Monte San Michele verhinderte schon unser Geschützfeuer das Vorgehen der feindlichen Infanterie. Nördlich des Suganates scheiterten Angriffe der Italiener gegen unsere Stellungen am oberen Nasebach. Auch nördlich des oberen Postinatales schlugen unsere Truppen mehrere starke Vorstöße des Gegners zurück. Gestern wurden 177 Italiener gefangen genommen. — Oberleutnant Johann Koind hat sein drittes feindliches Flugzeug abgeschossen.

Südböhmisches Kriegsschauplatz

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

In der Bulowina haben übrigens in anderer Stelle unsere Verbündeten einen Erfolg errungen: Bustarest, 3. Juli. Die heftigen Kampf in der Bulowina wüteten weiter. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben nordwestlich von Kimpelung Boden gewonnen. Die Russen verloren über 2000 Gefangene. Gestern abend stießen sie die Stadt Ißlang in Brand, sie wurde zur Hölle eingefärbt.

Vom Balkan

Ist zu berichten:

Sofia, 4. Juli. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Heute früh gegen 8 Uhr erhielten ein feindliches Flugzeug für kurze Zeit über der Stadt und warf acht Bomben auf verschiedene Stadtteile, ohne viel Schaden angerichtet zu haben. Von Abwehrgeschützen beschossen, ergriff es sogleich die Flucht.

Bern, 3. Juli. In Salonic kam es zu einer gegen Venizelos gerichteten Kundgebung des griechischen Offizierkorps. 20 Offiziere drangen in die Redaktionsräume des venizelistischen Blattes „Nipostis“, stellten den Schriftsteller wegen der ententesfreundlichen Artikel zur Rede und verseherten ihm und anderen Journalisten Säbelhiebe. Sie demolierten auch die Einrichtung. Die französischen Militärbehörden leiteten eine Untersuchung ein. — Das Reutersche Bureau meldet vom 2., daß die französische Polizei 10 griechische Subalternoffiziere der Artillerie verhaftet hat, die im Sonnabend den Herausgeber des griechischen Blattes „Nipostis“ überfallen haben. Die Offiziere wurden ins Gefängnis gebracht und werden auf Grund des Vergehungszustandes vor das französische Kriegsgericht kommen.

Die Türken

fahren in der Verfolgung der zurückweichenden Russen fort:

Konstantinopel, 4. Juli. Bericht des Hauptquartiers: An der Thrakfront keine Veränderung. In Südpersien zogen sich die Russen am 28. Juni von Kaschmir zurück, zogen nachts durch Karunabad und flohen eilig mit ihren Hauptstreitkräften in Richtung auf Mahidehl. Sie in Karunabad von den Russen zurückgelassene starke Nachhut konnte sich am 29. vor der fränkigen Verfolgung unserer Vorhutabteilungen nicht halten. Die Russen räumten Karunabad und wurden gezwungen, sich in der Richtung ihrer Hauptstreitkräfte zurückzuziehen. An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel traten wichtige Kampfhandlung. Lagerstätten und Ansammlungen des Feindes wurden wirkungsvoll durch unsere Artillerie beschossen. Auf dem linken Flügel sind unsere Truppen nördlich des Tschirut damit beschäftigt, die dem Feind in den letzten Tagen abgenommenen Stellungen zu befestigen. In dem Abschnitt, welcher den rechten Flügel dieser Truppen, die nach Norden zu stehen, bildet, versuchte der Feind eine Offensive, die scheiterte. Wir machten einige Gefangene und Beute. Überraschungsunternehmungen, welche der Feind auf einzelnen Stellen des Kaukasusabschnittes unternommen wollte, wurden mit Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Sonst ist nichts zu bemerken.

Von

See

Ist heute nur über eine weitere Verlängerung zu berichten:

London, 4. Juli. Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Moeris“ (3400 Tonnen) ist verloren worden. Über das Schicksal der Besatzung ist nichts bekannt.

Ein Lahmer Rechtfertigungsversuch.

Ein französischer Funkspruch vom 28. Juni meldet u. a.: Ein deutsches Radiogramm meldet die schreckliche Wirkung des von unseren Fliegern am 22. Juni ausgeführten Bombardements der Stadt Karlsruhe — 257 Personen wurden getötet oder verwundet — und brandmarkt das Verbrecherische dieses Bombardements einer offenen Stadt ohne jeden militärischen Zweck. Es muß daran erinnert werden, daß das Bombardement als Vergeltung für die deutschen Bombardements der offenen Städte Bar-le-Duc und Lunéville beobachtet worden war, die ebenfalls zahlreichen Nichtkombattanten das Leben gelöst hatten. Wir sind entschlossen, einen Feind zu zügeln, der seines der Kriegsgejagte respektiert, und haben diese Entscheidung erst getroffen, nachdem die Zahl der von ihm begangenen Attentate jedes Maß überschreit. Wir sind für die Zukunft entschlossen, unsere Haltung nach derjenigen unserer Gegner zu richten.

Die französische Heeresleitung hat aber vergessen, darauf aufmerksam zu machen, welch großer Unterschied zwischen der Beschießung französischer Städte, die samt und sonders unmittelbar hinter der Front oder im Operationsgebiet liegen und der Beschießung Karlsruhes ist, welches weitab vom Kriegsschauplatz gelegen ist. Auch erwähnt sie nicht, daß die Franzosen seit langer Zeit planmäßig die französischen Städte im deutschen Operationsgebiet mit Bomben angreifen. Die französische Presseagentur hat weder den Abdruck des oben erwähnten Funkspruchs, noch eine eingehendere Besprechung des Angriffes auf Karlsruhe im eigenen Lande gestattet, wohl aus dem Grunde, um den tiefen Eindruck zu vermeiden, welchen die hohe Anzahl von Toten auf den rechtlich denkenden Teil des französischen Volkes zweifellos gemacht haben würde. Dem Ausland gegenüber soll die Untat durch den Funkspruch entschuldigt werden.

Tagesgeschichte.

Schweiz.

— Abbruch der französisch-schweizerischen Verhandlungen. Aus Paris wird der vorläufige Abbruch der schweizerischen Verhandlungen mit dem Bierverband berichtet. Die vierjährigen Verhandlungen der Schweizer Delegierten in Paris führten zu keinem Resultat, da der Bierverband jedes Entgegenkommen in die schweizerischen Wünsche ablehnte und an seinem früheren Standpunkt festhielt, also die vermehrte Ausschuhr schweizerischer Güter nach Deutschland mit der Blockade der Schweiz zu beantworten droht. Die Schweizer Abordnung verließ Sonnabend abend Paris. Wahrscheinlich werden aber neue Verhandlungen folgen und vermutlich wird eine neue schweizerische Delegation in nächster Woche nach Paris reisen.

Holland.

— Hollands Lebensmitteltribut an England. Die Aussuhre von holländischem Käse, einem der wichtigsten Ausfuhrprodukte Hollands, unterliegt von heute ab einer sehr beachtenswerten Abänderung. Zum ersten Mal tritt hier der Einfluß führender Kreise der holländischen Landwirtschaft hervor, die einen Teil der holländischen Lebensmittelaustrahrt, trotz der dort weit niedrigeren Preise, nach England führen wollen. Von den achtzig Prozent des holländischen Käses, die ausgeführt werden dürfen, werden zukünftig fünfzehn Prozent für englischen und französischen Bedarf zu rückgestellt werden. Der Produzentenverband teilt seinen Abnehmern diese des niederen Preises in England wegen für sie sehr schmerzliche Maßregeln in einem Rundschreiben mit, in dem es heißt: Holland sieht sich gezwungen, einen Teil seiner landwirtschaftlichen Produkte an England abzutreten, um nicht die Ernährung von Menschen und Tier in Holland zu gefährden. Wenn dieser Ausdruck richtig gewählt ist, wäre wohl anzunehmen, daß England bis zu zehn überseeischen Getreides für den holländischen Bedarf von der Hergabe holländischer landwirtschaftlicher Produkte abhängig gemacht hat. Der für England reservierte Prozentsatz des holländischen Käses wird übrigens in kurzem wesentlich erhöht werden. Auch von der übrigen holländischen Lebensmittelaustrahrt scheint England demnächst einen ähnlichen Tribut verlangen zu wollen.

Örtliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 5. Juli. Die Verlustliste Nr. 299 der sächs. Armee enthält aus unserem Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eibenstock: Kurt Bleym, leicht verwundet, bei der Truppe; aus Oberstübingen: Fritz Klöther, schwer verwundet, beide im 2. Inf.-Rgt. Nr. 123.

Eibenstock, 4. Juli. Von der österreichisch-ungarischen Verlustliste sind die Nrn. 429—431, von den Nachrichten über Vermundete und Kranken die Nrn. 498 und 499 und vom Alphabetischen Verzeichnis die Nr. LXXXIII erschienen und in der Geschäftsstelle d. M. zur unentgeltlichen Einsichtnahme ausgelegt.

Leipzig, 3. Juli. Die Beibehaltung der Sommerzeit beschäftigte den Rat in seiner letzten Sitzung. Der Rat sprach sich für die Sommerzeit während der Monate April bis mit September auch im nächsten Jahre aus, hat jedoch die Beibehaltung der Sommerzeit von Oktober bis mit März, mindestens aber für die

Monate November bis mit Februar nicht befürwortet. Zur Förderung der Schneemeldstern, die mindestens zwei Perlen laufen, einen Vorschlag aus städtischen Mitteln zu bewilligen, unter der Bedingung, daß sie eines für sich behalten können, die andern aber gegen Abrechnung des Vorschusses an die Stadt abgeben müssen.

Leipzig, 4. Juli. In der großen Zuchthalle am Brühl 2 hat sich ein blutiges Drama abgespielt, das noch nicht aufgeklärt ist. Dort wohnt bei seinem Angehörigen ein 21-jähriges Mädchen, das mit einem zum Heeresdienst eingezogenen jungen Mann ein Liebesverhältnis unterhielt. Der Brüdergatt weilt auf Urlaub in der Heimat und hatte in der Nacht zum Montag in der Wohnung übernachtet. Als das Mädchen am Morgen sein Zimmer betreten hatte, fielen mehrere Schüsse, und die herzufliehenden Angehörigen fanden das Mädchen tot in seinem Blute. Der Besucher war völlig verstört und vermochte nicht anzugeben, wie das Mädchen ums Leben gekommen sei. Unter dem Verdachte, den Mord begangen zu haben, wurde er von der Militärbehörde verhaftet.

Der 19-jährige Sohn eines Gutswirts wurde hier auf Veranlassung seines Vaters wegen Diebstahl verhaftet. Der junge Mann hatte, wie er eingestand, seinem Vater vor einigen Monaten etwa 3600 Mk. gestohlen, die er bei Pferderennen in Leipzig und anderen Städten zum größten Teil verloren hat. Auf dem Steintorplatz in Magdeburg hatte ihn sein Vater getroffen und mit nach Hause genommen, wo er Angeklagt erstand.

Wicau, 4. Juli. Im 4. Brückenbergschacht

hier ist Häuer Christian Siegel von plötzlich hereingebrochenem Gestein verschüttet worden. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Johanneburg, 3. Juli. Soldat Armin Merkel, Oberleutnant der Landwehr, Sohn der Gutsbesitzerin Ernestine verw. Merkel in Dittersbach bei Frauenstein, der bereits das Eisernen Kreuz 2. und 1. Klasse besitzt, erhielt nunmehr das Ritterkreuz des Militär-St.-Heinrichs-Ordens verliehen.

Falkenstein, 4. Juli. Ein schweres Hagelwetter ging gestern, wie der „Falkenst. Ang.“ berichtet, abends kurz nach 8 Uhr, von Südwärts kommend, über unsere Gegend nieder und hat leider vielfach arg gehaust. Falkenstein selbst, wo die Hagelkörner 20 Millimeter Durchmesser erreichten, ist noch glimpflich weggekommen, obwohl auch hier die Kartoffeln, Beerenfrüchte, Kirschen usw. gelitten haben. Auch die Eicheln und Bergener Gegend, aus welch letzterer das Wetter kam, blieb nahezu verschont. Aber an der Talsperre setzte die erste Gewalt ein. Poppengrün, das obere Neuendorf, Siehdorf, Grünbach, weiterhin Hammerbrücke, Friedrichgrün, Jägersgrün und Rautenkranz haben schwer gelitten, und noch heute vormittag lagen dort die Hagelstöße — vielfach von 32 bis 35 Millimeter Stärke — in den Feldern und Gärten umher. In Poppengrün-Neudorf, in Siehdorf, namentlich im oberen Teil des Ortes, sind zahlreiche Scheiben geschlagen, Dächer demoliert, die Felder größtenteils vernichtet und das Getreide zusammengeknallt, sodass es jedenfalls als Grünfutter gesammelt werden muss. Auch die Kartoffeln, deren Kraut fast zerstampft wurde, haben schwer gelitten. In Grünbach haben die Straßen vom abgeschlagenen Laub aus, als wenn auf ihnen Heu gemäht worden wäre. Auch hier ist der Schaden an den Feldfrüchten, am Obst usw. sehr schwer. Fast alle Scheiben nach der Wetterseite sind eingeknickt, so am Genesungshaus, an der Schädelischen Fabrik usw., und im Walde hat das Unwetter sogar ziemlich starke Fichten abgedreht. Der Schaden, den die ohnehin durch den Krieg schwer bedrängten Gemeinden erleidet, beziffert sich auf viele tausend Mark. Noch schlimmer trat das Wetter in Hammerbrücke-Friedrichgrün auf. Hier ist auf den wenigen Feldern alles zusammengeknallt, die Kartoffelfelder sehen wie gewalzt aus, und die Schloßhöfe bedecken den Boden 5 cm hoch. Im Walde ist ebenfalls der Schaden beträchtlich. Zahlreiche Fensterscheiben sind zertrümmt, Eßen und Dächer demoliert. In Friedrichgrün stürzte das Haus der Witwe Baumann, ein älteres Gebäude, zusammen, glücklicherweise ohne daß jemand zu Schaden kam, da sich die Familienmitglieder nach dem Stallgebäude geflüchtet hatten. Ebenso schwer hat Jägersgrün, zum Teil auch Tannenbergthal, gelitten, auch Rautenkranz wurde noch bös betroffen; auf der Straße nach dem Waldshuster und in den Wäldern rings lagen noch heute vormittag die Schloßhöfe wie gesäßt. Weiter hinaus ebte das Unwetter ab, das in dem betroffenen Bezirk leider die Brotgetreide-Ernte fast ganz vernichtet, vieler Hoffnungen auf eine halbwegs günstige Ernte betrogen hat. — Weiter wird uns noch gemeldet, daß auch in der Werdaer Gegend empfindlicher Schaden angerichtet wurde. Auch in Oelsnitz traf das Unwetter auf, u. a. wurden an der Waldmühle starke Bäume umgeknickt. In Saulsdorf, Tipperdorf, Klein-Göritz usw. sind die Fluren verwüstet und die Bauern stehen trostlos vor ihrer vernichteten, so vielversprechenden Ernte. (Einen Ausläufer des Unwetters konnten wir am Montag abend auch in Eibenstock feststellen. D. Red.)

Wor, 30. Juni. Zu einem Riesenunternehmen hat sich hier die Sächsische Kunstweberei Clavies A.-G. in Wor entwickelt, die jetzt durch Verdopplung der Aktienkapitals eine Neugestaltung erfahren hat. Wie die Verwaltung mitteilt, sind in den ersten 5 Monaten des laufenden Jahres für 5 Millionen Mark Aufträge ausgeführt worden. Die noch vorhandenen Aufträge dürften ein Mehrfaches dieses Betrages ausmachen. Gegenwärtig sind einschließlich der Heimarbeitler 11000 Personen beschäftigt, und da die Regierung an der Fabrikation des Unternehmens lebhafte Interesse zeigt, so sei damit zu rechnen, daß die gute Beschäftigung des Unternehmens auch im Frieden andauern werde. Um den Hauptgegenstand des Unternehmens in der Firma zum Ausdruck zu

bringen, wurde beschlossen, die Firma zu ändern in: Teg-tilose-Werke und Kunstgewerbe Claviez.

— Zur Lage der Zeitungen. Die Schwierigkeiten, mit denen das Zeitungsgewerbe zu kämpfen hat, werden immer größer. Mit dem 1. Juli haben wieder eine Unzahl Blätter ihr Erscheinen einstellen müssen, besonders auch Lokal- und Provinzzeitungen, wodurch für die Öffentlichkeit großer Schaden entsteht. Ein Eingreifen der Regierung, von dem man sich eine gewisse Lösung der Papierpreisfrage versprach, ist bisher nicht erfolgt und wird wohl kaum, falls es dazu kommen sollte, eine wesentliche Wenderung herbeiführen. Im Gegenteil ist mit einem weiteren Steigen der Papierpreise zu rechnen, die bereits, wie auf einer Versammlung der badischen Zeitungsverleger festgestellt wurde, in einzelnen Fällen bereits 55 M. für 100 Blg. (früher 21 M.) erreicht haben. Eine große Reihe Zeitungen versucht durch weitere Kürzungen auf die Bezugs- und Inseratenpreise einen Teil ihrer Mehrunkosten hereinzu bringen. Die Verleger sind sich aber klar darüber, daß hierdurch der Rückgang des Zeitungsgewerbes auf die Dauer nicht aufgehalten werden kann, sondern daß tauglichere Mittel gefunden werden müssen. Im allgemeinen erkennt, wie aus allen Gegenden Deutschlands und des Auslands, in dem die Verhältnisse ähnlich liegen, berichtet wird, die Öffentlichkeit die Notlage des Gewerbes an und sieht in den bisher getroffenen Maßnahmen der Zeitungsverleger eine wirtschaftlich Motwendigkeit, die schließlich dem Besten der Allgemeinheit dient.

— HK. Die Handelskammer Plauen macht darauf aufmerksam, daß die Amtliche Handelsstelle deutscher Handelskammern in Warschau beabsichtigt, durch das Mitglied ihrer Direktion, Herrn Rechtsanwalt Meyerstein, Syndikus der Handelskammer Berlin, am Sonnabend, den 8. Juli, in der Handelskammer Plauen einen Sprechtag für die am Geschäftsverkehr mit Russisch-Polen beteiligten Firmen ihres Bezirks abzuhalten. Den Interessenten ist hierbei Gelegenheit geboten, dem Vertreter der Amtlichen Handelsstelle einzelne Fragen vertraulicher Natur vorzulegen. Vorher sollen aber Fragen von allgemeiner Bedeutung gemeinsam erörtert werden. Der Beginn der Besprechung ist auf vormittags 11 Uhr festgesetzt. Firmen, die von der Gelegenheit einer Aussprache mit dem Vertreter der Amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern Gebrauch machen wollen, müssen dies bis Freitag, den 7. d. M., der Handelskammer Plauen anzeigen.

— M. J. Volkspende für deutsche Kriegs- und Häftlinge gefangene. Tief empfundene beherzigenswerte Worte sind es, mit denen in diesen Tagen ein in allen Orten Sachsen verbreiteter öffentlich angegeschlagener Aufruf zur allgemeinen Beteiligung an der großen deutschen Volkspende für unsere armen gefangenen Brüder auffordert. Mit Recht wird es darin als eine heilige Pflicht aller Daheimgebliebenen bezeichnet, die Leiden der deutschen Gefangenen zu lindern und sie in ihrem deutschen Stolze, ihrem deutschen Willen und in ihrer Zuversicht in den deutschen Sieg unerschüttert zu erhalten. Aber schwer und gewaltig ist die Aufgabe! Sie kann nur durch Bereitstellung großer Mittel gelöst werden, wenn diese, wie es jetzt geschehen wird, aus dem ganzen deutschen Vaterlande einer leitenden Haupt- und Sammelstelle zugeführt werden, die in der Lage ist, unter Mitwirkung der in neutralen Staaten bestehenden Hilfsvereine die Spenden den Gefangenen auch wirklich sicher zu übermitteln. In umfassendster großzügigster Weise soll dies geschehen und die Namen der Unterzeichner des Aufrufs, besonders soweit es sich um Sachsen handelt, der Name Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg, die uns schon so oft Führerin war bei der Verlängerung opferwilliger Liebe; sie sind einem Leben sicherste Bürgschaft, daß seine Gabe recht und gerecht verwendet, reichen Segen spenden und Befühle innigsten Dankes in den getrosteten Herzen unserer gefangenen Landsleute erwecken wird. Keiner schließe sich aus! Der 7. und 8. Juli muß das ganze Sachsenland einig finden in dem ersten Entschluß: Helft unseren armen Gefangenen!

— Eingegangene Brauereien. Infolge des Krieges stellten im Königreiche Sachsen bis jetzt 13 Brauereien, davon 10 im oberen Erzgebirge, den Betrieb ein.

Eßrenfests

für die in dem großen Völkerkriege 1914|18 Gefallenen
aus dem Amtsgerichtsbezirk Schleswig

Guido Friedrich Müller aus Eibenstock, Musketier im Rgl. Preuß. Inf.-Rgt. Nr. 74 — gefallen.

Oskar Richter aus Schönheide, Obermatrose auf S. M. S. „Frauenlob“ — fand den Tod in den Wellen.
Emil Schädlisch aus Schönheide, Soldat im Erzatz-
Inf.-Rgt. Nr. 23 — von Frankreich tot gemeldet.



Theater im Stenfeld

Theater in Eibenstock.
Donnerstag, den 6. Juli findet der Ehren- u. Bene-
fiz-A b e n d für Herrn Paul Schmid t statt. Derselbe
hat zu seinem Ehrenabend das reizende, wohlbekannte
militärische Lustspiel „Der Veilchenfresser“ von G.
von Moser gewählt, in welchem er die Titelrolle, den Hu-
sarenleutnant Viktor von Berndt spielt. Herr Schmidt hat
durch seine guten Leistungen sich die Gunst des hiesigen
Publikums zu eringen gewußt, und wünschen wir dem
Benefizianten an seinem Ehrenabend ein volles Haus.
Wer sich einige heitere Stunden verschaffen will, versäume
darum nicht, Donnerstag ins Theater zu gehen. Die
Moral ist darum: alle ins Theater zum „Veilchenfresser“.

Statistik für Oberstufe.

Monat Juni 1916.

Preise für Lebensmittel:							
Bezeichnung der Lebensmittel.	Preise			Bezeichnung der Lebensmittel.	Preise		
	für 100 Pfg.	für 100 Pfg.	wie- richtig Pfg.		für 100 Pfg.	für 100 Pfg.	wie- richtig Pfg.
Konservenwaren.							
Kaffee, geröstet	Wfb.	400	300	Banane	1/2 kg		
Kaffee, ungeröstet	,			Beete	-		
Safao	,	600	300	Gefüllte	-	75	75
Tea, Haushalt	,			Doris	-		
Tea, Feiner	,			Kablow	-		
Butter, ganzer	,	34	33	Rotzunge	-		
Butter, Würfel	,	34	34	Weißflocke	-		
Butter, gemahlen	,	32	30	grüne Heringe	-		
Reis	,			c) geräucherte u. eingemachte			
Gräupen	,			Reisnöddlinge	Stück	25	25
Grinsen	,			Ricoter Sprooten	Wfb.		
Erbsen				Obstsprooten	-		
Bohnen	,			Sachße	-		
Greiß	,			Male	-	400	400
Hirsche	,			Mönchspfe	Stück	15	15
Gage	,			Bratberinge	-		
Dausamkriegswür.				Delikatessen	Stücke	175	80
Gedämmeldeine	,			Ruß. Gardinen	-	100	100
Naccaroni	,			Heringe in Gelee	-	140	140
Rorinthen	,	120	120	d) gesalzene.			
Rosinen	,			Heringe	Stück	45	25
Sultananinen	,	160	120	Gurken	1/2 kg	200	200
Wanbeln, süß	,	300	260	Brötlinge	-		
Wanbeln, bitter	,	300	300	Schnittberinge	Stück		
Butter.				Gemüse.			
Zafelbutter	Stück			Zwiebeln, inländ.	1/2 kg		
Reich- u. Gedobutter	1/2	232	232	Zwiebeln, ausländ.	-		
Margarine	,	200	200	Schwartzwurzel	Bund		
Cuart	,	50	50	Spargel	1/2 kg		
Milch.				Radieschen	Bund	10	10
Nahm	Liter			Grüne Bohnen	1/2 kg		
Gommamilch	,	24	24	Raspinschen	Liter		
Blägermilch	,	10	10	Krautsalat	1/2 kg		
Cier.				Rosenkohl	-		
Bonbonier	Stück			Spinat	-		
Ristener	,	32	31	Sauerkraut	-		
Röste.				Petersilie	-	60	50
Holländer Ia.	1/2 kg	240	200	Petersilienwurzel	Bund		
Kämmelküsse	,			Potree			
Harzer Röste	,			Blumenkohl	Stück	70	40
Altens. Ziegenküsse	Stück			Kohlrabi	-	12	8
Schweizerküsse,				Weißkohl	-	40	25
Emmenthaler	,			Rottkraut	-		
Schweizerl. bapte.	,			Weißkraut	-		
Umburgerküsse	1/2 kg	80	80	Gellerie	-		
Wurst.				Blaukraut	-		
Frühstück.				Knöhlrüben	1/2 kg		
Kindfleisch	,	220	210	rote Rüben	-		
Adultfleisch	,	220	220	Röhren	-	10	8
Schweinefleisch	,	210	210	Kartoffeln	Stz.		
Schweinenfleisch	,			Karotten	1/2 kg		
Speck	,			Salat (inländ.)	Stück	6	6
Schweinebauchen	,			Surfen (zu Salat)	Stück	70	40
Brömer	,			Surfen j. Einlegen	Wbl.		
Salz. frischer	,			Pfefferkarten	1/2 kg		
Salz. aufgeklaft.	,			Senfgersten	1/2 kg		
Leberwurst	,			Gäusergurken	Stück	60	50
Wettwurst	,	240	240	Ost. Süd. und Gartenfrüchte.			
Blutwurst	,	240	240	Kepf, inländ.	1/2 kg		
Wurst.				Kepf, ausländ.	-		
a) geräuchert, ge- pöktes.				Orangen	-		
Schinken	,			Plaumen	-		
Raudschinken	,			Weihebeeren	-		
Speck	,			Heidelbeeren	-		
Leberwurst	,			Obstbeeren	-	90	70
Kerdelatiniwurst	,			Datteln	-	180	130
Salaminiwurst	,			Tomaten	-		
Wild. u. Geflügel.				Feigen	-		
Wild.				Weintrauben	-		
Dot. u. Damwild				Walnüsse	-		
Rehskleisch	,			Hazelnüsse	-		
Rehle	,			Aprikosen	Stück		
Rehwild	,			Apfelfrischen			
Rehen im Fell	Stück			Bitronen	1/2 kg	12	10
Antilopen	,			Maronen	1/2 kg		
Geflügel.				Honig (Kunstb.)	-		
Lebbälner	,			Wadefett.			
Lauben	,			Kepf	-		
Albhner, alte	Wfb.			Birnen	-		
Albhner, junge	,			Blätter	-		
Albhner, ausgewog.	,			Brünnchen	-		
Albhner, im Ganzen	,			Brünellen	-		
Antilopen	,			Aprikosen	-	240	240
Antiloppen	1/2 kg			Widjebrot	-		
Antiloppen	1/2 kg			Wilde, a) frische.			
Antiloppen	,			Stempilze	-		
Antiloppen	,			Virkensilze	-		
Antiloppen	,			Gelbschmandsäuse	-		
Antiloppen	,			Champignons	-		
b) getrocknet.				Wurstsalat	-		
Wurstsalat				Reh. Brat.			
Wurstsalat				Weizenmehl 00		27	27
Wurstsalat				Kaiserauszug			
Wurstsalat				Roggengemehl			
Wurstsalat				Gersteimehl			
Wurstsalat				Roggengroß, I. G.		102	102
Wurstsalat				Roggengroß, II. G.			
Wurstsalat				Rindsgroß,			
Wurstsalat				Wurstsalat, Brat.			

Um Einwohnermeldeamt sind 58 Anmeldungen, 76 Abmeldungen und 14 Ummeldungen bewirkt worden. Zugewogen sind 58, abgezogen 83 und umgezogen 41 Personen.

Gemeinde wurden im Königlichen Standesamt 12 Geburts- und 13

Weltkriegs-Erinnerungen.

5. Juli 1915. (Im Priesterwald. — Zweite Isengeschlacht.) Im Westen versuchten die Franzosen vergeblich, im Priesterwald durch neue Angriffe das verlorene Gelände wieder zu gewinnen, indes war jetzt kein rechter Zug mehr in ihrem Vorgehen; sie waren es müde, wie aus vielfachen Gefangenennässagen hervorging. Weitere Kämpfe fanden bei Les Eparges und auf den Maashöhen bei Epinal und bei Upern statt, wo die Engländer zwar einen deutschen Schützengraben nahmen,

drang die Armee des Erzherzogs Ferdinand nach dem gelungenen Durchbruch von Krastnik unter neuen erfolgreichen Kämpfen weiter vor und nahm die Höhen nördlich der Wjenica. — Die zweite Isonzschlacht erreichte nun mehr ihren Höhepunkt. In Massen gingen die Italiener, unter mächtiger Artillerieunterstützung, gegen die österreichische Front am Görzer Brüdenkopf vor, sie wurden jedoch vollständig zurückgeschlagen und erlitten furchtbare Verluste. Kämpfe am Monte Piano, der zwar zum Teil auf italienischem Gebiet gelegen, aber zu Kriegsbeginn von den Österreichern besetzt worden war, begannen nun ebenfalls, aber auch hier blieben die italienischen Anstrengungen erfolglos.

6. Juli 1915. (Maas und Mosel. — Krassnik. — Bei Trebinje. — Zweite Isonzofschlacht 6. Tag.) Da man die Mittelmächte nicht besiegen konnte, tat man sich auf feindlicher Seite wenigstens in Reden gütlich; so wurde in Calais ein großer Kriegsrat abgehalten, bei dem wenig herauskam, und daneben hielt der französische Ministerpräsident Viviani eine schöne Rede, in der es an Ausfällen gegen Deutschland nicht fehlte. Zwischen Maas und Mosel herrschte lebhafte Kampftätigkeit. Nochmals setzten die französischen Angriffe mit großer Heftigkeit um Les Eparges ein, aber alle Anstrengungen des heißen Tages vermochten nicht, daß Verlorene wieder zu gewinnen. Bei Souchez wurden feindliche Angriffe abgewiesen und Arros geriet bei der Beschießung in Brand. — In Polen südlich der Weichsel wurden die Höhen bei Dolowatka genommen und dabei gute Beute gemacht. Bei Krassnik zeichnete sich die deutsche 47. Reservedivision besonders aus, indem sie die sehr starke russische Stellung bei Idalin durchstieß und in dreimaligem Vorbrechen die ganze russische Verbindung lahm legte; diese Leistungen wurden durch österreichische Armeebefehle besonders anerkannt. Die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand rückte vorwärts, die Russen vor sich hertreibend. — Bei Trebinje hatten die österreichischen Truppen heftige Kämpfe mit den Montenegrinern zu bestehen, welche letztere zuerst erfolgreich waren, dann aber auf ihre Stellung, von der sie ausgegangen waren, zurückgedrängt wurden. — Der an diesem Tage erfolgende Vorstoß der Italiener am Isonzo war der letzte ernsthafte der zweiten Isonzofschlacht; ein Geschützhagel regnete auf die Österreicher nieder, dann rückten bedeutende italienische Kolonnen vor, aber die Kroaten, Dalmatiner und Ungarn empfingen den Ansturm mit einem sicheren Gewehrfeuer und auch dieser Angriff war bis zum Abend abgeschlagen.

Seine Braut

von Georg Paulsen

33. Fortsetzung

„Das Bedauern kannst Du Dir sparen, guten Abend,“ antwortete Willi ausfallend. Der Maler zuckte die Achseln und entfernte sich, ohne den einstigen Kameraden eines Blickes weiter zu würdigen.

Am Spieltische hatte Baron Retwar bisher verhältnismäßig viel gewonnen und zu denen, die am meisten verloren hatten, gehörten Mr. Helmers und seine Begleiterin. Der Amerikaner konnte seinen Unmut nur schwer bezwingen und er rief dem Baron in einer kurzen Pause zu: „Sie müssen mir nachher in einer Partie Polter Revanche geben, Herr Baron!“

Auch Willi Westling spielte jetzt in einer kleineren Runde, wozu er von dem Baron hundert Mark erhalten hatte. „Seien Sie nicht blöde,“ hatte der ihm zugesflüstert, „die Leutchen sind hier alle des süßen Weines voll. Wenn Sie es geschickt anfangen, haben wir heute Nacht genug gewonnen, um für einen Monat aller Sorgen enthoben zu sein.“

genheit gegeben werden, diesen dringenden Wunsch endlich zu befriedigen. Aber um welchen Preis? Um die Schande des Betruges, um die schreckliche Möglichkeit, hier als ein Betrüger enttarpt und entlarvt zu werden. Der letzte Rest von Ehregefühl in seiner Brust hämmerte sich mit aller Gewalt dagegen auf, er wollte zunächst doch einmal sehen, ob er kein Glück habe. Aber seine Erregung war dem Glück gerade nicht förderlich.

Inzwischen hatten der Amerikaner und der Baron mit der fühlenden Berechnung von zwei erfahrenen Spielern ihre Poker-Partien sich geleistet, und nach anfänglichem Gewinn war wiederum Mr. Helmers aus Hintertreffen geraten. Mit einem Male sprang er unter einem heftigen Fluche vom Tische auf, und viel hätte nicht gefehlt, so hätte er den Baron beim Kragen genommen. „Mr. Helmers, ich bitte Sie, Ihre Selbstbeherrschung zu wahren,“ zischte ihm Baron Retwar entgegen. „Ich wünsche nicht, was Ihnen das Recht zu einem solchen Verhalten mir gegenüber gibt.“

Mr. Helmers trat ganz dicht vor den Baronin, der indessen seinen drohenden Blick mit vieler Kaliblütigkeit aushielte. „Wissen Sie, was Sie sind? Ein ...“ Ein scharfes „Halt!“ des Barons unterbrach ihn. „Wenn Sie wirklich mir solche Bekleidungen ins Gesicht sagen wollen, dann wird es am besten sein, wir sprechen an einem Orte, wo wir vor Augen- und Ohrenzeugen sicher sind. Sonst könnte auch ich mich über die Gebühr vergessen, und die Rückicht außer Acht sehen, die ich Ihrem grauen Haar und

Aber der Amerikaner ließ sich nicht einschüchtern. „Gut, kommen Sie ins Nebenzimmer!“ Sobald ich die Tür zu demselben hinter beiden geschlossen hatte, ergriff Mr. Helmers den Baron bei den Schultern und schüttelte ihn, daß er zin und hz slog.

jen Sie, was Sie sind?" schrie dabei der Amerikaner. "Ein Schurke, ein ganz gewöhnlicher Schurke. Geben Sie mir nicht die tausend Mark zurück, die Sie mir abgezahnt haben, so alarmiere ich die ganze Gesellschaft, damit jeder weiß, wessen Geistes Kind Sie sind. Haben Sie mich verstanden?"

Aber Baron Lettau war kein gewöhnlicher Abenteurer, der sich durch laute Worte einschüchtern ließ. Er trat vor einen Spiegel hin und brachte seinen Anzug wieder in Ordnung, während ihm der Amerikaner ganz verblüfft über solche Kaltblütigkeit zuschaute. Dann wendete sich der Baron wieder zu seinem Gegner, ihn mit höhnischem Blick mustern.

"Mr. Helmers, ich werde die Rücksicht auf Ihre grauen Haare und auf Miss Annie auch nach dieser törichten Beleidigung nicht vergessen!"

"Schweigen Sie von mein'r Tochter, die Sie gar nichts angeht!"

"Ich hoffe, auch Sie werden die nötige Kaltblütigkeit wiederfinden, Mr. Helmers. Sie behaupten, ich hätte das Metier des „Corriger la fortune“ betrieben, wie der Franzose sagt. Es dürfte Ihnen aber sehr schwer werden, mir das zu beweisen. Hingegen möchte ich in der Lage sein, eine kleine Erinnerung aus Ihrem Leben aufzutischen, in der Sie dies Metier mit einer solchen Gewandtheit übten, daß die erste Million Dollars bei dieser Gelegenheit zwischen Ihren Händen leben geblieben. Das war der Grundstock zu Ihrem heutigen Vermögen. Vier Millionen Mark haben Sie damals gewonnen, und wenn ich jetzt wirklich in ähnlicher Weise tausend Mark zwischen den Fingern behalten haben sollte, ich wäre doch Ihnen gegenüber immer noch ein miserabler Stümper."

Der Amerikaner hatte wortlos und mit geballten Fäusten diese höhnischen Bemerkungen angehört; dann würgte er hervor, aber seine Stimme klang schon bedeutend gedämpft: "Was wollen Sie damit sagen, was unterstehen Sie sich hier zu behaupten?"

"Die Wahrheit," versetzte der Baron kaltblütig; jene Geschichte, wie Mr. Helmers durch die Explosion in seiner Mine ein reicher Mann wurde. Diese Explosion arrangiert zu haben, war ein Meisterstück, und wenn dabei leider ein paar Dutzend Menschen umkamen, Ihrem Goldes fah man das weiter nicht an. Außerdem hatten Sie ja einen guten Advokaten, und für einen metallenen Händedruck empfängliche Geschworene, also da lief Alles gut, jogt glänzend für Sie ab."

"Woher wissen Sie das Alles?" frachte Mr. Helmers.

"Also Sie geben schon zu, daß es wirklich so ungähnlich gewesen ist?" lächelte boshaft der Baron. "Nun, dann lassen wir also meine klein' Rechnung auf sich beruhen."

Wieder ballte der Amerikaner seine Fäuste. "Sie sind ein Unverschämter, ein Lügner, ein Dieb," knirschte er.

"Sprechen Sie nur ruhig aus," sagte der Baron ironisch. "Seien Sie grob, ich würde in Ihrem Hause vielleicht noch größer sein; aber darum bleibt doch Tatsache Tatsache."

"Aber woher wissen Sie das Alles?" fragte Mr. Helmers von Neuem. "Niemand außer meiner Tochter kann davon etwas wissen. Es kann kein Mensch davon eine Ahnung haben."

(Fortsetzung folgt.)

Wettervorhersage für den 6. Juli 1916.

Meist trüb, fächer, zeitweise Niederschläge.

Theater in Eibenstock. Deutsches Haus.

Dir.: Franz Riederer.

Donnerstag, den 6. Juli, abends 9 Uhr:

Zum Benefiz für Herrn Paul Schmidt.

Nur einmalige Aufführung!

Der Veilchenfresser.

Militärisches Lustspiel in 4 Akten.

Erlaube mir, das kunstfeste Publikum von Eibenstock und Umgebung zu meinem Benefiz - Abend ganz ergebenst einzuladen.

Paul Schmidt.

Viele treue Freunde, Bekannte und Nachbarn haben in Herz und Gemüth erquickender Weise ihre Anteilnahme bei dem Heimgang meines lieben Ehemannes befunden. Für all diese Beweise der Liebe und Freundschaft danke ich zugleich namens meiner lieben Eltern, Schwiegereltern und sonstigen Angehörigen.

Ev. Joh. 17, 24. Off. Joh. 7, 9-17.

Eibenstock, den 4. Juli 1916.

Milda Staab geb. Georgi.

Blaufreuzverein.

Donnerstag abends 19 Uhr Versammlung im Gemeinschaftssaal. Redner: Bundessekretär Wahl aus Barmen.

Jedermann, insbesondere die Freunde und Anhänger, herzlich eingeladen.

Hoffnungsbund: abends 6 Uhr.

Freibad im Gemeindeteiche.
Wasserwärme am 5. Juli 1916, mittags 1 Uhr, 19° Celsius.

Mitteilungen des Rgl. Standesamtes Eibenstock
auf die Zeit vom 28. Juni bis 4. Juli 1916.

Geburten: 5.

Aufgebote: keine.

Heiratsfälle: Wilma Sophie Liebold geb. Thelinmann, Malerin, ehemalig hier, 48 J. 2 M. Martha Marianne Bleckschmidt hier, 12 J. Privatmann Worth Robert Otto hier, 82 J. 6 M. 2 oder 3 T.

Neueste Nachrichten.

(Amtlich) Großes Hauptquartier,

5. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Küste bis zum Andrebach, abgesehen von kleineren Erfolgsgeschichten, nur lebhafte Artillerie- und Minenwiderstandsfähigkeit. Die Zahl der in den letzten Tagen auf dem rechten Andreauer unterworfen gefangen Engländer beträgt 48 Offiziere, 867 Mann. — An der Front zu beiden Seiten der Somme sind seit gestern abend wieder schwere Kämpfe im Gange. Der Feind hat bisher nirgends erste Vorteile zu erringen vermocht. — Auf dem linken Maasufer verlor der Tag ohne besondere Ereignisse, auf dem rechten versuchten die Franzosen erneut mit starken Kräften aber erfolglos gegen unsere Stellungen nordwestlich des Werkes Thaumont vorzukommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die kurländische Küste wurde ergebnislos von See her beschossen. Die gegen die Front der Armee des Generalfeldmarschalls von Hindenburg gerichteten Unternehmungen des Gegners wurden besonders besonders von Smorgon fortgesetzt. — Deutsche Fliegergeschwader waren ausgiebig Bomben auf die Bahnanlagen und Truppenansammlungen bei Minsk.

Heeresgruppe des Generals von Vinzenz. Beiderseits von Kostuchnowka (nordwestlich von Czartorysk) und nordwestlich von Kolki sind Kämpfe im Gange. Über den Strom westlich von Kolki vorgebrachte russische Abteilungen wurden angegriffen. — An vielen Stellen nördlich, westlich und südwestlich von Lugk bis in die Gegend von Werben (nordöstlich von Brestowicze) schickten alle mit starken Kräften unternommenen Versuche des Feindes, uns die gewonnenen Vorteile wieder zu entreißen. — Die Russen haben, abgesehen von schweren blutigen Verlusten, an Gefangenen 11 Offiziere, 1139 Mann eingefangen. — Bahnanlagen und Truppenansammlungen in Lugk wurden von Fliegern angegriffen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer. Südlich von Barth hatte der Feind vorübergehend auf schmaler Front in der ersten Linie Fuß gesetzt. Unsere Erfolge südöstlich von Tlumacz wurden erweitert.

Wallachschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Berlin, 5. Juli. Dem „Ber. Taoeb.“ wird aus dem I. und II. Kriegspressoquartier gemeldet: In Wolhynien dauern die erfolgreichen Kämpfe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an. In der Nähe der Mündung der Plakowka in den Strom nordöstlich von Brestowicze

Verschiedene Plakate,

als

Nicht auf den Boden spucken usw. Die Beschäftigung von Kindern in Fabriken betr.

Das Mitbringen von Hunden betr. Warnungsplakate f. Mangelstuben. Man bittet, das Besetzte sogleich zu bezahlen.

Borgen tu' ich nicht usw.

Brotpreisplakate.

Bierpreisplakate.

Contor.

Absättigung.

Zutritt verboten!

Stickerei-Ausgabe.

Türe leise zumachen.

Wohnung zu vermieten.

Für Männer.

Für Frauen.

sind vorrätig in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Vorraum zu vermieten bei

Carl Grohs.

Frachtbriefe empf. E. Hannebohn.

schlug das I. und II. Infanterie-Regiment Nr. 42 vier heftige und zäh wiederholte Massenangriffe des Gegners ab, der in 10 bis 12 aufeinander folgenden Wellen anlangte. Das heldenmütige Theresienstadter Regiment, dessen Name schon mit der Schlacht bei Aspern ruhmvoll verknüpft ist, ergänzte sich aus dem deutsch-böhmischem Bezirk. Inhaber des Regiments ist der Herzog zu Braunschweig-Lüneburg. In diesem südlichen Kampfraum hatten die deutschen und österreichisch-ungarischen Regimenter zwischen Tütsch und Pruth starke russische Angriffe abzuwehren und drangen erfolgreich südlich Tlumacz vor. Längs der Bahnstrecke Kolomea-Delatin stieß der Feind heftig beim Pruth-Dorf Sabzawka vor. Er wurde durch Gegenangriff sofort wieder geworfen. Westlich der oberen Moldawa, östlich Kreisbaba, kam es in den Morgenstunden zu einer Reihe kleinerer Gefechte, durch die der Gegner empfindlich geschädigt wurde.

Karlsruhe, 5. Juli. Die badische Presse erhielt aus Christiania folgende Meldung: Dem Landesblatt zufolge wäre die große Offensive erst für den Spätherbst beschlossen worden, jedoch die drohende Haltung der französischen Kammer-Opposition veranlaßte schon jetzt die vorzeitige Entscheidung.

Genf, 5. Juli. Die französischen Berichte sagen, daß im Kampfgebiet der Somme die Munitionstransporte und Truppenbewegungen für die Angreifer äußerst ungünstig seien. Die Pariser Blätter gestehen ein, daß die Lage auf der englischen Front noch ungewiß wäre, da die britischen Truppen vor der Wucht der deutschen Gegenangriffe stellenweise zurückwichen und das Gelände wieder abtreten müssten.

Haag, 5. Juli. Londoner Blätter melden, daß der französische General Foix zusammen mit dem britischen Oberkommandierenden Haig die jetzige Offensive vorbereitet hat. Die beiden angreifenden Heeresgruppen stehen unter dem Kommando des Generals Petain und Jouolle. In der Champagne hat General Gerard den Oberbefehl.

Haag, 5. Juli. "Nieuwe Courant" schreibt: Die Berichte der Engländer über die Geschehnisse nördlich der Somme reden eine deutliche Sprache. Die Engländer haben keine Fortschritte mehr gemacht. Auf zahlreichen Punkten hielten sie nicht ohne Mühe das im ersten Sturmangriff genommene Terrain gegen die Gegenangriffe der Deutschen.

Amsterdam, 5. Juli. Nach einer Meldung aus London hat das Interessenraum der Verwundeten bei der Bevölkerung einen unangenehmen Eindruck gemacht. Die Soldaten sagen, daß sie froh wären, mit dem Leben davon gekommen zu sein. Mehrere äußerten, daß sie nicht mehr an solchen Kämpfen teilnehmen wollen. Aus den Umständen, daß die Verwundeten diesmal in sehr großer Zahl nach London gebracht werden, schließt man, daß die Verluste enorm hoch sind, da hinter der Front bereits alle Lazarette überfüllt sind und auch Verwundete nach Südfrankreich befördert wurden.

New-York, 5. Juli. Die große englisch-französische Offensive erregt hier die allgemeine Aufmerksamkeit. Man ist trotz der englischen Berichte, welche die Offensive natürlich in einem für sie günstigen Lichte darstellen, über die bisher erreichten Resultate gewaltig enttäuscht. Vor allem erblickt man in der Ankündigung der Offensive einen großen Fehler, wodurch die Deutschen in der Lage waren, ihre Linien gewaltig zu verstärken. Einige Blätter, und nicht gerade die deutschfreundlichsten, erklären schon heute die Offensive als missglückt, und der erste gewaltige Stoß, von dem alles abhängt, habe nicht die erwarteten Resultate gebracht, auf jeden Fall nicht die Resultate, die man entsprechend den gebrachten Opfern erwarten konnte und mußte.

Lose der 169. Königl. Sächs. Landes-Lotterieziehung der 2. Klasse am 12. und 13. Juli 1916, Gustav Emil Tittel.

Heilit

ganz vorzüglich Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gelenkschluß, Gliederreihen, Anschwellung, Verstärkung, Zähmung, Muskel-, Zahnschmerzen, Krampfadern und Nervenschmerzen. Stadtapotheke Eibenstock.

2-3 gebrauchte Bettstellen

mit Matratze werden zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle des Bl.

Halbtage

zu vermieteten Gartenstr. 3. Nähe Forststraße 5.

F. T.-F.

Übung Donnerstag, den 6. Juli, 1916 abends. Sammeln im Magazin.

Verlustliste Nr. 299 der Königl. Sächs. Armee ist eingegangen und kann in der Geschäftsst. Bl. eingesehen werden.

Sonderblatt zum „Amts- und Anzeigebatt“ für Gibenstock usw.

Donnerstag, den 6. Juli 1916, abends 17 Uhr.

Fortdauer der Kämpfe im Westen und Osten.

(Amtlich.) Großer Hauptquartier,
6. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bon der Küste bis zum Ancrebach verstärkte sich zeitweilig die Artilleriefeuer. — Im Uebrigen keine Veränderung. — Zwischen Ancrebach und Somme sowie südlich derselben wird weiter gekämpft. Geringe Fortschritte der Engländer bei Thirpal wurden durch Gegenseitig ausgeglichen. In einer vorgehobenen Grabennase weiter südlich vermochten sie sich festzusetzen. Die Dorfstraße Hem im Sommeralde wurde von uns geräumt; Bellay-en-Sainte-Croix nahmen die Franzosen; um Estrees steht das Gefecht. Französische Gasangriffe verpassten ohne Erfolg. Im Gebiet der Oise versuchte der Feind vergeblich einen Angriff in schmaler Front südlich von Ville-aux-Bois, der ihm ernste Verluste kostete. — Links der Maas janden kleine, für uns günstige Infanteriegeschütze statt: rechts des Flusses wurden feindliche Vorstöße im Walde südwestlich der Feste Baug ebrisso

zuridgewiesen, wie gestern am frühesten Morgen unternommene Wiedereroberungsversuche auf die Höhe Batterie von Damtouv. In den Kämpfen in Gegend des Werkes Thiaumont haben wir vorgestern 274 Gefangene gemacht. — Bei Chastelles (östlich von Lunéville) fehlt eine deutsche Erkundungsabteilung mit 31 Gefangenen und zahlreicher Beute in ihre Stellung zurück. — Südwestlich Cambrai griff heute Morgen ein feindlicher Flieger aus geringer Höhe durch Bombenabwurf einen haltenden Verteidigung an; Verwundete wurden getötet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Südostlich von Riga sowie an vielen Stellen der Front zwischen Potsdam und Wiszny sind weitere russische Teilstreitkräfte erfolgt und abgewiesen. Südostlich von Riga wurden im Gegenstoß 50 Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Der

Kampf, der besonders in der Gegend östlich von Gorodischtsche und südöstlich von Dazow sehr heftig war, ist überall zu unserer Gunsten entschieden. Die Verluste der Russen sind wieder sehr erheblich.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen. Die Gefechte bei Kostachowka und in Gegend von Kolki sind noch nicht zum Stillstand gekommen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer. Im Frontabschnitt von Barby ist die Verteilung nach Abwehr mehrerer feindlicher Angriffe teilweise an den Koropicz-Abschnitt verlegt worden. — Oftmals brach sich der russische Ansturm in den deutschen Linien beiderseits von Chocimirz (südöstlich von Tlumacz).

Ballonkriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Osterode.

Beg
des
Gef

Gej
Som

im S

im g

von 1
echter
der B
fenne
helfe
Gabe

für die
H
lenben
ten un
wissen
Sache,
unsere
mat G

Q

J

find we
C
in uns
im Ulti
ten finde
den Bet

Ein

Der
auch na
vorwärts
an der
Ausgangs
Jahrs
der Ma
welch ho
Werkes
Bei
götischen
die Hän
zeugt die
werkes t
Gegenan
vom 24.
bezeichnete
Rüderr
mont.
Die Sch